

DAK-Frühwarnsystem gegen Mediensucht und Depression in Baden-Württemberg

- **DAK-Gesundheit verbessert Vorsorge für Kinder und Jugendliche**
- **750 Arztpraxen im Südwesten bieten seit April unter anderem Mediensuchtscreening, Depressionsfrüherkennung und HPV-Impfberatung**
- **DAK-Landeschef Euerle: „Gesundheitsprobleme junger Menschen brauchen Antworten durch mehr Prävention.“**

Stuttgart, 28. April 2025. Die DAK-Gesundheit in Baden-Württemberg verbessert die Vorsorge für Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e.V. (BVKJ) bietet die Krankenkasse ihren Versicherten neue präventive Angebote. Seit April können in landesweit 750 Arztpraxen bestehende Vorsorgeuntersuchungen für junge Menschen ergänzt werden durch ein Mediensuchtscreening, eine Depressionsfrüherkennung, eine HPV-Impfberatung sowie ein Screening auf Schwachsichtigkeit. Hinzu kommt die erweiterte Vorsorgeuntersuchung „PaedCheck“ zur Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung. Damit reagiert die DAK-Gesundheit auf aktuelle Studien zur Kinder- und Jugendgesundheit. Danach leiden aktuell deutlich mehr junge Menschen unter einer Mediensucht oder einer Depression als vor der Corona-Pandemie. Auch die Zahl der HPV-Erstimpfungen zur Krebsvorsorge liegt im Vergleich deutlich niedriger.

Die DAK-Gesundheit ist aktuell die einzige Krankenkasse, die dieses umfangreiches Vorsorgepaket zur Ergänzung der bestehenden Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern und Jugendlichen gemeinsam mit dem BVKJ anbietet. „Die Auswirkungen der Pandemie belasten immer noch die körperliche und psychische Gesundheit vieler junger Menschen. Die alarmierenden Gesundheitsprobleme brauchen Antworten durch mehr Prävention. Deshalb schaffen wir jetzt mit den Kinder- und Jugendärzten ein neues Frühwarnsystem,“ sagt DAK-Landeschef Siegfried Euerle. Die DAK-Gesundheit und der BVKJ wollen Gefährdungen frühzeitig erkennen, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken und Eltern Orientierung geben. Dies sei besonders bei den Themen Mediensucht, Depressionen und HPV-Impfungen zur

Krebsvorsorge wichtig. „Auch im Koalitionsvertrag wird ganz aktuell die mentale Gesundheit für junge Menschen sowie der Jugendschutz in der digitalen Welt aufgegriffen. Hierzu sollen neue Strategien erarbeitet werden. Unsere Screeningangebote setzen hier bereits heute an“, so Euerle.

Fünf neue Vorsorgeangebote der DAK-Gesundheit

Insgesamt besteht das neue Vorsorgepaket aus fünf einzelnen Angeboten: Ein Mediensuchtscreening erweitert die J1- und J2-Untersuchungen. Es basiert auf einem von Suchtexpertinnen und -experten entwickelten Fragebogen und erkennt Warnzeichen von Mediensucht. Ein Depressionsscreening erweitert die J1-Untersuchung und soll helfen, frühzeitig Symptome einer Depression, Angststörung oder anderer psychischer Erkrankungen zu erkennen. Eine HPV-Impfberatung für Kinder zwischen neun und 14 Jahren verfolgt das Ziel, Information, Aufklärung und Orientierung zu geben. Ein Augenscreening untersucht die Schwachsichtigkeit für Kinder im fünften bis zum 27. Lebensmonat. Die erweiterte Kindervorsorgeuntersuchung PaedCheck zur Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung ergänzt das Paket. Alle Vorsorgeleistungen sind für DAK-Versicherte Kinder und Jugendliche kostenlos. Um teilzunehmen, ist eine Einschreibung in das Vorsorgeprogramm erforderlich. Dies kann direkt in der pädiatrischen Praxis erfolgen oder über die App „Meine pädiatrische Praxis“ des BVKJ. Eine Liste der teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte gibt es auf www.dak.de/vorsorgepaket-bkvj.

Dr. Michael Hubmann: „Ohnmachtsgefühl bei Eltern“

„Wir sehen oft ein Ohnmachtsgefühl bei Eltern in der Sprechstunde – sei es im Hinblick auf den Medienkonsum ihrer Kinder oder deren psychischer Verfassung. Auch das Thema HPV-Impfung sorgt für Verunsicherung“, sagt Dr. Michael Hubmann, Präsident des BVKJ. „Gemeinsam mit der DAK-Gesundheit bieten wir deshalb ein umfassendes Screeningpaket an, das in diesem Umfang einzigartig ist und die Möglichkeiten zur Früherkennung enorm stärken wird. Wir geben damit Orientierung und bieten Hilfe, wo diese benötigt wird.“ Dr. Hubmann begrüßt die im Koalitionsvertrag geäußerte Absicht, eine Expertenkommission zum Jugendschutz in der digitalen Welt einzusetzen. „Entscheidend wird hier die Zusammensetzung des Gremiums sein, das in jedem Fall auch erfahrene Stimmen aus der Praxis berücksichtigen sollte“, so Dr. Hubmann.

Bereits seit 2020 gibt es eine Pilotphase in den fünf Bundesländern Bremen, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen, die erfolgreich verlaufen ist. Deshalb wird das Angebot der erweiterten Screenings für Kinder und Jugendliche nun bundesweit ausgerollt und erweitert. Insgesamt nehmen in Baden-Württemberg über 750 Ärztinnen und Ärzte teil.

DAK-Untersuchungen zeigen Problemlage

Jüngste Untersuchungen zeigen den Handlungsbedarf bei der Kindergesundheit: Laut einer DAK-Studie mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf nutzt ein Viertel aller 10- bis 17-Jährigen soziale Medien riskant oder pathologisch, was hochgerechnet 1,3 Millionen Mädchen und Jungen betrifft. Laut DAK-Kinder- und Jugendreport stieg die Neuerkrankungsrate jugendlicher Mädchen mit Depressionen seit der Pandemie um gut ein Viertel. Nach dem DAK-Präventionsradar werden drei Viertel der Schulkinder von Krisenängsten geplagt. Auch bei der Krebsvorsorge sind die Zahlen alarmierend: Der DAK Kinder- und Jugendreport zeigt zwar einen jüngsten Anstieg bei Erstimpfungen gegen das Humane Papillomvirus (HPV), jedoch liegen die Zahlen rund 30 Prozent unter denen aus dem Jahr 2019.

Die DAK-Gesundheit ist mit 5,5 Millionen Versicherten, davon rund 630.000 in Baden-Württemberg, die drittgrößte Krankenkasse Deutschlands und engagiert sich besonders für Kinder- und Jugendgesundheit.